

Hausgottesdienst am 1. Sonntag im Advent
29. November 2020
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 1. Sonntag im Advent

Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer. Sacharja 9,9

Heute ist der 1. Sonntag im Advent. Ein neues Kirchenjahr beginnt. Wir feiern Gottesdienst in Erwartung der Ankunft Christi und gedenken zugleich seines Kommens vor langer Zeit. Wir freuen uns über seine Nähe, wann immer wir in seinem Namen zusammen sind. Als Vorzeichen des auf uns zukommenden Glanzes Gottes entzünden wir die erste Kerze am Adventskranz.

(Entzündung der ersten Kerze.)

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Wie soll ich dich empfangen ELKG 10

1 Wie soll ich dich empfangen und wie begeg'n ich dir, o aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier? O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2 Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3 Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4 Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht lässt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

5 Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfassen hast.

6 Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

8 Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

10 Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns all zumal zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Herr Gott, Vater im Himmel!

Erneut hören wir in den kommenden Wochen von der großen Freude, die allen Menschen widerfahren ist.

Aber wir erkennen gleichzeitig, wie wenig wir uns von dieser Freude anstecken und wirklich tragen lassen. Wir erkennen, wie wenig wir Dir vertrauen und unser Leben in Deine Hände legen. Wir suchen nicht mehr das Licht, das mit Deinem Sohn in die Welt kam, sondern nach unseren eigenen Lichtern, die uns den Weg weisen sollen.

In dieser Erkenntnis kommen wir zu Dir und legen alles in Deine Hände was uns von Dir und untereinander trennt und bitten: Gott sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsre Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Himmlischer Vater, Du gibst Trost, der nicht enttäuscht und Vergebung, die vergebenes nicht neu anrechnet und nachträgt. Erleuchte uns mit Deinem Licht, damit wir aus Deiner Adventsbotschaft neue Zuversicht für unser Leben schöpfen, die Finsternis aus

unseren Herzen weicht und wir mit Freude und Vertrauen diesen Gottesdienst feiern.
Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 01)

Freue dich sehr, du | Tochter Zion, *
und jauchze, du | Tochter Jerusalem!

Siehe, dein | König kommt zu dir, *
ein Gerech- | ter und ein Helfer.

Sacharja 9,9

Machet die Tore weit und die Türen | in der Welt hoch, *
dass der König der | Ehren einziehe.

Wer ist der Kö- | nig der Ehren? *

Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR | mächtig im Streite.

Machet die Tore weit und die Türen | in der Welt hoch, *
dass der König der | Ehren einziehe.

Wer ist der Kö- | nig der Ehren? *

Es ist der HERR Zebaoth, er ist der | König der Ehren.

Psalm 24,7-10

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Was hätten unsere Tage für einen Inhalt, wenn wir nichts mehr erwarten dürften?
Welchen Sinn machte unser Tun, wenn es nicht von Hoffnung getragen wäre? Warum
sollten wir uns immer wieder der Gefahr von Enttäuschungen und Fehlschlägen
aussetzen, wenn niemand uns ermutigt zum Neubeginn? - „Wir warten auf dich, Gott,“
und rufen: Herr, erbarme dich!

Täglich merken wir, wie verschlossen wir sind in uns selbst, wie unfähig wir sind, den
Mitmenschen vorbehaltlos zu begegnen, wie festgelegt wir sind durch bisherige
Entscheidungen, wie wenig wir uns vorstellen, es könnte auch ganz anders sein. - „Wir
warten auf dich, Gott,“ und rufen: Christus, erbarme dich!

Gott möge kommen und unsere Tage erfüllen. Gott möge kommen und unser Tun
vollenden. Gott möge kommen und alles zurechtbringen. Gott möge kommen und uns
öffnen für sein Reich. - „Wir warten auf dich, Gott“ - und rufen: Herr, erbarme dich!

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, unser Vater im Himmel und auf Erden. Dein Wort ist ganz nahe, ganz nahe Deine Gnade. Durch Deinen Sohn fällt Licht auf unseren Weg. Hilf uns, die Zeichen Deiner Nähe zu entdecken. Stärke uns, festzuhalten an Deinen Verheißungen, Deinem Heil für uns und Deine Welt. Das bitten wir in Jesu Namen, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im Römerbrief im 13. Kapitel:

8 Seid niemandem etwas schuldig, außer dass ihr euch untereinander liebt; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. 9 Denn was da gesagt ist (2. Mose 20,13-17): »Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht begehren«, und was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«
10 Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.
11 Und das tut, weil ihr die Zeit erkannt habt, dass die Stunde da ist, aufzustehen vom Schlaf, denn unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. 12 Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe herbeigekommen. So lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. 13 Lasst uns ehrbar leben wie am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Unzucht und Ausschweifung, nicht in Hader und Neid; 14 sondern zieht an den Herrn Jesus Christus und sorgt für den Leib nicht so, dass ihr den Begierden verfallt.

Römer 13,8-14

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja
Aus Zion bricht an der schöne Glanz Gottes. *
Unser Gott kommt und schweiget nicht.
Halleluja, Halleluja, Halleluja

Psalm 50,2.3a

Lied Nun komm, der Heiden Heiland ELKG 1

1 Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, dass sich wunder' alle Welt, Gott solch Geburt ihm bestellt.

2 Er ging aus der Kammer sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held; sein' Weg er zu laufen eilt.

3 Sein Lauf kam vom Vater her und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll und wieder zu Gottes Stuhl.

4 "Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muss nicht kommen drein, der Glaub bleibt immer im Schein."

5 Lob sei Gott dem Vater g'tan, Lob sei Gott sein'm ein'gen Sohn, Lob sei Gott dem Heiligen Geist immer und in Ewigkeit.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 1. Sonntag im Advent lesen wir bei Matthäus im 21. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus 2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! 3 Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. 4 Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): 5 »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« 6 Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, 7 und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. 8 Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. 9 Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!

Matthäus 21,1-9

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahnen gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,
zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen

Lied Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ELKG 6

1 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2 Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

3 O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4 Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

5 Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein. Dein Heil'ger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.

Predigt zu Sacharja 9,9-10

9 Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin. 10 Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Liebe Gemeinde!

Advent 2020. Warten, bis der neue Regent endlich da ist ... endlich seinen für ihn vorherbestimmten Platz einnehmen kann ... endlich aufräumt und eine neue Zeitrechnung einläuten wird ... endlich alles in Ordnung bringt, was vorher als Chaos und verbrannte Erde hinterlassen wurde ... und seine Herrschaft wird reichen von einem Meer zum anderen ... Noch ist der Machtwechsel nicht vollzogen, noch wehren sich die Etablierten nach Kräften und mit allen Mitteln. Doch bald schon gibt es einen Neuanfang. So hoffen viele ... in den USA. Und nicht nur da, auch andernorts ist man zuversichtlich, dass mit dem neu gewählten Präsidenten ein neuer politischer Stil in das Weiße Haus einziehen wird – zum Vorteil aller. Ob sich die Hoffnungen bewahrheiten, bleibt abzuwarten.

Advent 2020 ist mit vielen Erwartungen verknüpft, aber auch mit Befürchtungen und vielen Enttäuschungen. Das Corona-Virus hat unsere Gesellschaft immer noch im Griff, Maßnahmen werden verlängert, intensiviert, um es einzudämmen. Hoffnung setzt man auf Impfstoffe, die womöglich schon am Ende dieses Jahres zur Verfügung stehen. Besserungen sind in Sicht, werden sich aber wohl erst nach und nach durchsetzen. Es braucht weiterhin Geduld, Verständnis, Besonnenheit ...

Der Prophet Sacharja schürt zu seiner Zeit eine ähnliche Hoffnung. Einen Gerechten und Retter in einer Person kündigt er an, jemanden, der mit der Kriegstreiberei ein Ende macht. „Er wird den Völkern Frieden gebieten ...“ Welche Macht muss dieser Herrscher besitzen!? Den Krieg erklären, das ist in unserer Welt einfach, das kann fast jeder! Aber Frieden gebieten? Das hat bisher noch keiner geschafft, keiner! Bis heute nicht. Es muss also jemand sein, der über alle anderen und alles andere erhaben ist. Der sich nicht an die üblichen Machtspielchen hält, der kein Interesse hat, auf Kosten anderer zu regieren. Sacharja charakterisiert ihn als sanftmütig und demütig. Welch ein Anachronismus zu unserer Zeit! Welch ein Kontrast zu den Mächtigen dieser Welt!

Ja, da kommt sie bald angerollt, die Präsidentenkolonne: Vorne-weg und flankierend die Motorräder zum Absichern der Route: Aus der Bahn! Macht den Weg frei! Dann die Mannschaftswagen der Polizei und dahinter die Autos der Security und der Bodyguards, gefolgt von der schwer gepanzerten Großraumlimousine des Präsidenten. Genauer gesagt sind es mehrere, um potentielle Angreifer zu verwirren. Wo sitzt wohl der Richtige drin? Scharfschützen überall auf den Hausdächern. Eingebaute Vorfahrt.

Höchste Sicherheitsstufe. Die Angst fährt mit. Vor dem Palast dann der rote Teppich, gut abgeschirmt vom Volk. So ist es doch immer, wenn die Macht einzieht.

Beinahe schwerelos kommt jedoch Jesus daher. Ein Esel ist ihm lieber als eine gepanzerte Staatskarosse. Die staksigen Beine des jungen Tieres sind zwar nicht gemacht für das Gewicht eines ausgewachsenen Mannes. Die Beine schlenkern knapp über dem Erdboden, das grauhaarige Lasttier trittelt vor sich hin, der Reiter schaukelt hin und her. Was kann ich von so einem erwarten? All das verleiht dem Marsch in die Stadt ja eher eine groteske Würde.

Ihn kümmert es nicht. Und die Menge auch nicht. Getragen. Auf dem Jubel euphorisierter Massen zieht er ein. Eine Welle des Glücks und der Hoffnung schwebt ihn in die Stadt hinein. Palmen und Teppiche machen den Weg weich.

Stimmen wir ein in ihre Begeisterung: Gelobt sei, der da ankommt in Gottes Namen!

Der Esel, der Jesus trägt, ist der Bedeutungsträger. Jesus reitet sozusagen auf einem Bibelvers ein. Denn der rückt die ganze Sache ins rechte Licht, damit wir begreifen, worauf es hinausläuft. Ach so! Diesen Vorteil haben wir gegenüber den Leuten damals am Wegesrand. Mag sein, der eine oder andere gute Bibelkenner hatte die Stelle parat. Die meisten aber sahen nur den Esel. Was fast schon aussagekräftig genug war. Der Evangelist Matthäus hat die Stelle aus dem Propheten Sacharja zum besseren Verständnis nachgeliefert. „Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig, und reitet auf einem Esel.“

Es gibt einen trefflichen Vergleich zu diesem Einritt. Wie er auch hätte sein können. Es zog einmal ein anderer Herrscher in Jerusalem ein. Es war Kaiser Wilhelm II. Er war angereist zur Einweihung der evangelischen Erlöserkirche am Reformationsfest 1898. Als Kaiser Wilhelm der II. Jerusalem besuchte, ließ er ein Stadttor vergrößern, damit er stilecht auf einem Pferd aufrecht und reitend einziehen konnte. Zugejubelt hat man ihm damals allerdings auch.

Wir erwarten nach wie vor dasselbe von Jesus wie die Volksmenge am Wegesrand. Immer noch. Wir hören von ihm dieselben Geschichten, gerade im kommenden Kirchenjahr. Wie er ein Ende macht mit all dem, was nicht seligzupreisen und gutzuheißen ist. Wir hören im Verlauf des Kirchenjahres immer wieder, für wen alles Jesus die Welt am Ende heil macht, Frieden bringt. Es sind berechnete Hoffnungen mit ihm verbunden.

Er selber gibt Anlass, anzunehmen, dass er für die sichtbare Erneuerung und Verwandlung der Welt steht. So wie für die erschrockenen Jünger auf dem See Genezareth, die er vor einer Naturkatastrophe bewahrt, oder wie für einzelne von der Gesellschaft ausgeschlossene Personen, denen er prompt Gesellschaft leistet, etwa dem Oberzöllner Zachäus: Heute muss ich in deinem Hause Einzug halten (vgl. Luk 19,5).

Die Adventshoffnung schmeckt nach täglichem Brot für die Welt, nach Trost und Heilung, schmeckt danach, dass das Reich Gottes endlich alle erreicht. Dass der Glaube etwas zum Anfassen bekommt. Darauf stimmen uns die Choräle ein, auch wenn wir dazu schweigen.

Es kommt nicht irgendein König. Es kommt nicht ein König, mit dem du nichts zu tun hast. Nein, es kommt dein König. Du brauchst nicht zu befürchten, dass er nicht ganz für dich da ist, weil er sich noch erst einmal wieder um andere kümmern muss. Er ist allezeit für dich da, jederzeit für dich zu sprechen. In der Taufe hat er zu dir gesagt: „Du bist mein“, und dazu steht er – heute und in Ewigkeit. Ist das nicht wunderbar?

Denn Gottes Liebe und Vergebung ist der tragende Grund deines Lebens.

Was sagt denn der Advent an? Gott selber wird kommen, sagt er an. Schon ist nahe der Herr, das ist angesagt. Er hält unsere Sehnsucht wach, dass Jesus an allen tut, was er seinerzeit in Palästina beneidenswerten Einzelnen getan hat, damit die Welt endlich und endgültig heil wird. Für alle Sinne wahrnehmbar. Sodass die Glaubenden schauen, was sie glauben, und jene, die ansonsten nur glauben, was sie sehen, glauben, weil sie dann schauen dürfen.

Auch das Glaubensbekenntnis erinnert uns daran. Auch mit ihm dehnen wir unser Sehnen in die Länge: „aufgefahren in den Himmel, von dannen er kommen wird ...“ Jesus kommt und wird die Welt endlich ganz verwandeln.

Jesus kommt, und wieder wird er sowohl auf dem Esel als auf der Sanftmut herumreiten. Sie ist sein „Gefährt“, so wie es im Adventslied heißt. Immer reitet er auf seiner Sanftmut herum, bei den Lebenden, bei den Toten. Sanftmütig gegen die Menschen, die lammfromm sind, sanftmütig gegenüber denen, die etwas verbockt haben (vgl. Matthäus 25,33). Kommt mit der Macht seiner Sanftmütigkeit.

Wer sich in einen Gottesdienst wagt, muss damit rechnen: Jesus zieht bei ihm oder ihr ein. Dieser König aller Königreiche, der auf der Sanftmut herumreitet und auf der Gerechtigkeit und auf der Heilung. Darauf reitet er am Ende herum, nicht auf Vergeltung, sondern auf Vergebung. Man kann auch sagen: Jesus kommt zu uns und in diese Welt, wie er nach Jerusalem kam, mit der Unfähigkeit, zu hassen. Er ist unfähig wie keiner, das Böse zu dulden. Er ist völlig unfähig, Krieg anzuzetteln. Jesus kommt und reitet auf der Sanftmut herum.

Mutig, klar, beharrlich und in kleinen Schritten verändert der Sanft-Mut die Welt – und ermöglicht uns umzukehren und Neues zu wagen. Jesus hat Zutrauen zu uns: zu Jüngerinnen und Jünger, die einschlafen statt mit ihm zu wachen, die sich streiten, wer der Größte ist, statt nach vorne zu schauen und zusammen zu wirken. Die mit eigenen Augen sehen und doch zweifeln.

Denn er reitet nicht auf der Schuld herum, sondern darunter zieht er den Schlusstrich. Sie ist damit erledigt. Meine Angst ist verschwunden, weil er mir Lebensmut und Vergebung gibt und meine Sorge vertreibt.

Er macht sich selbst niedrig und gering und wird quasi selbst ein Esel. Um deinetwillen. Er trägt dich, auch wenn du schwer bist, mit deiner Schuld, mit deiner Furcht, mit deinem Kleinglauben, mit deiner Friedlosigkeit. Gott kann uns darum tragen, weil er uns ertragen kann, weil er unsere Schuld trägt. Und wenn ich Zweifel habe, ob Gott mich tragen kann, dann gehe ich nicht nur in Gedanken an die Krippe, sondern auch nach Golgatha. Und schaue auf den, der meine Schuld trägt, um mich zu tragen und aufzurichten. Denn Gott ist nicht nur gerecht, sondern er macht mich und dich, uns gerecht. Er schenkt uns seine Gerechtigkeit.

Das ist der Vorgesmack des kommenden Advents, damit ich ihn mit allen Sinnen sehen kann. So wie mich und dich unser Predigtwort einlädt: Übersieh nicht das Wesentliche! Sondern: Siehe! Schau genauer hin!

Entsprechend jubeln wir, vielleicht mitteleuropäisch gesetzter im „Tochter Zion“: „Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!“ Übrigens war dieses Gedicht ursprünglich für den Palmsonntag gedacht. Nicht anders macht er es, wenn er heute zu uns kommt, jetzt, wenn er sich in unserer Gemeinschaft zur Mitte macht und einkehrt in unser Leben. Auch da zieht er eselsmäßig bei uns ein, mit den Worten der Frohen Botschaft. Sie sind heute für ihn der Bedeutungsträger.

Jesus zieht ein, mit den Worten der Verkündigung, in der Taufe mit Wort und Wasser, im Abendmahl eselsmäßig mit Wort und etwas Brot und Wein, damit sie seinen Leib und Blut tragen. Und wir begrüßen ihn wieder, nicht gerade überschwänglich, in der Liturgie, beim Dreimalheilig, mit dem Jubelruf der Menge: „Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn. Hosianna in der Höhe.“

Jesus lässt sich nicht abhalten und aufhalten. Das wird bei dieser Einzugsszene zuletzt auch noch klar. Die Logistik ist grad nicht die beste. Das Reittier steht nicht zur Verfügung. Es muss erst organisiert werden, während die Menge ungeduldig wartet. So ein Fauxpas. Aber Jesus braucht diesen Bedeutungsträger. Von dieser kurzen Verzögerung oder Panne lässt er sich jedoch nicht abhalten und aufhalten. Er lässt sich auch nicht abhalten von dem Ende, auf das er wohl wissentlich zusteuert. Jesus lässt sich nicht aufhalten, von Glaube oder Unglaube nicht, nicht von Jubel oder Ablehnung. Er kam. Er kommt. Und er wird kommen. „Siehe, dein König kommt zu dir“. Vor allem: Jesus lässt sich, um anzukommen bei dir, in dieser Welt, von keinem Ende abhalten, nicht einmal vom - Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Tochter Zion, freue dich ELKG 409

1 Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! Sieh, dein König kommt zu dir, ja er kommt, der Friedefürst. Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

2 Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ewig Reich, Hosianna in der Höh! Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

3 Hosianna, Friedefürst, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ewgen Vaters Kind! Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem!

Fürbittgebet

Herr, ewiger und allmächtiger Gott und Vater.

Wir danken dir. Du hast uns gewollt und uns das Leben geschenkt. Du wartest auf uns, bis wir zu dir kommen. Und wir dürfen erwarten, dass du uns hilfst.

So bitten wir dich in diesen dunklen Tagen:

Schenke uns Lebenskraft, wenn es uns schlecht geht.

Mache uns Mut, wenn wir verzweifeln wollen.

Tröste uns, wenn wir traurig sind.

Unser Leben lang warten wir, auf das große Glück und die kleinen Freuden, auf Liebe, die uns begleitet, und Ruhe, die uns erfüllt.

Du allein, Herr, kannst alles geben, was wir zum Leben brauchen.

Du allein, Herr, kannst uns am Leben erhalten und durch alle Schwierigkeiten hindurch in dein ewiges Reich begleiten.

Herr, wir warten auf dich.

Wir warten auf Hilfe für uns und für alle Menschen in ihren Dunkelheiten.

Stärke die Kranken. Hilf den Hungernden. Ermutige die Unterdrückten. Erleuchte die Zweifelnden.

Gib Frieden denen, die nicht mehr leben wollen.

Segne die, die heute sterben, und die, die heute geboren werden.

Herr, wir danken dir, dass wir hoffen dürfen.

Deine Gerechtigkeit wird alles Unrecht beseitigen. Dein Friede wird alle Kämpfe beenden. Dein Erbarmen wird uns von aller Schuld freisprechen.

So beten wir dich an, das ewige Licht, das auch die Schöpfung erleuchtet, die einzige Liebe, die alle Zeit überdauert, die unendliche Kraft, die auch den Tod überwindet. Lob sei dir, dem einen und einzigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Singet fröhlich im Advent CoSi 304

1. Singet fröhlich im Advent lasst nun alles Trauern. Seht, das erste Licht schon brennt lang wirds nicht mehr dauern, bis in alle Dunkelheit strahlen hell die Kerzen. Singet fröhlich im Advent, singt mit frohem Herzen!
2. Singt von Hoffnung für die Welt dort, wo Menschen zagen! Welche Last uns auch befällt: Christus hilft sie tragen; dies für andre auch zu tun, daran lasst uns denken. Singt von Hoffnung für die Welt: Christus wird sie schenken.
3. Singt von Frieden in der Welt dort, wo Menschen streiten! Christus sein Versprechen hält: er steht uns zur Seiten, wenn in seinem Namen wir Friedensstifter werden. Singt von Frieden in der Welt: er gescheh' auf Erden.
4. Singt von Liebe in der Welt dort, wo Menschen hassen, wo auf Macht, Besitz und Geld alle sich verlassen, wollen wir in allem Tun uns auf Christus gründen. Singt von Liebe in der Welt, lasst von ihr uns künden!
5. Singet fröhlich im Advent, preiset Gottes Taten! Keine Macht von Ihm uns trennt, nichts kann uns mehr schaden! Hell strahlt seiner Liebe Glanz über Raum und Zeiten. Lasst uns fröhlich im Advent Ihm den Weg bereiten!

Text und Melodie: Gottfried Neubert 1977

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart